Losung für die Hornbacher Andacht
Samstag, 22. April 2023

Ich bin Albrecht Bähr, der Landespfarrer der Diakonie der Evangelischen Kirche der Pfalz, und wünsche Ihnen und Euch einen wunderschönen guten Morgen.

Der Losungstext für den heutigen Tag steht im Psalm 39, Vers 5 und lautet:

„Herr, lehre mich doch, dass es ein Ende mit mir haben muss und mein Leben ein Ziel hat und ich davon muss."

Noch schwingt in mir das Fest von Ostern nach. Ein Fest des Lebens, das auch äußerlich seine Bestätigung findet. Die Natur explodiert geradezu und viele lebendige Begegnungen auf Festen, Partys oder auch auf der Straße, in der man einfach mal stehen bleibt und sich mit dem Anderen unterhält, haben Hochkonjunktur – und dann dieser Dämpfer:

Vergiss nicht, dass dein Leben ein Ende hat.

Es stimmt natürlich – aber wirken diese Worte in diesen lebensbejahenden Momenten nicht wie eine Spielverderberin? Ist dieser Satz ein Lebensspielverderber?

Ohne einen Zusatz würde ich sagen, ja. Aber, wenn ich von den Schwingungen von Ostern spreche, die ich in mir spüre, kann ich diese Worte anders einordnen, so, wie sie der Schreiber des Briefes an die Gemeinde in Korinth, dem zweiten Text der Losung für heute, formuliert hat. Dort lesen wir im 2. Korintherbrief, Kapitel 5, Vers 1:

„Wir wissen, wenn unser irdisches Haus, diese Hütte abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel."

Ich verstehe es so: Genieße dein Leben und deine Zeit ohne Druck mit dem Wissen, dass es irgendwann hier auf Erden ein Ende mit dir hat. Aber freue dich, dass es auch eine spannende Perspektive für dich danach gibt, die gut für dich sein kann. Ein Leben nach der irdischen Zeit, so dass du nicht in ein Nichts gehst, sondern die Schwingungen von Ostern, die so etwas wie die Verkündigung des Sieges des Lebens über den Tod in sich tragen, dich in ein anderes uns unbekanntes Leben tragen und dir Heimat schenken.

So interpretiere ich auch das Bild von der Hütte, die für uns erbaut ist und einen Platz bereithält.

Losung für die Hornbacher Andacht
Samstag, 22. April 2023

Mir wird die Perspektive, dass mein Leben hier seine Fortsetzung in der Ewigkeit hat, immer ganz stark bewusst, wenn ich auf den Friedhof zum Grab meiner Eltern gehe. Als mein Vater mit 55 Jahren jung verstarb, war ich erst 21 Jahre alt. Er formulierte in seinem Testament folgende Bitte: Schreibt auf meinen Grabstein den Satz aus dem Lukasevangelium:

Freut euch, dass eure Namen im Himmel geschrieben sind.

Jedes Mal, wenn ich dort bin, lese ich diesen Satz, lächle und gehe zufrieden, ja, gutgelaunt wieder zurück ins Leben. Ich weiß, dass ich eine Zukunft habe, dass mich einer kennt, der mein Leben geschaffen hat. Uns so lebe ich gerne im hier und jetzt, gestalte meine Zeit, tue das, was ich für gut und richtig erachte. Immer im Wissen, dass nach meiner Zeit hier vermutlich noch nicht Schluss ist, denn mein Name und damit meine Lebensgeschichte ist dort oben bei Gott bekannt. Das entlastet mich und lässt mich sogar das Leben hier genießen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen guten Samstag und morgen einen gesegneten Sonntag, im Wissen, dass dein und mein Name bereits im Himmel geschrieben sind.

Ihr
Albrecht Bähr